

# Paradiesische Zustände

## Vorhandenes schätzen lernen: Ukrainische Ärzte auf Studienreise in Hanau

Hanau. Über Erstkontakte der Wallonisch-Niederländischen Gemeinde aus dem Jahr 1989 entstand 1996 das Projekt „Karpato-Ukraine“. Heute wird dieses vor allem von den Hanauer Ärztinnen Dr. Stefanie Keilig und Dr. Martina Scheufler getragen, die bei der Arbeit von neun Lions-Clubs aus dem Rhein-Main-Gebiet sowie aus Köln unterstützt werden. Vergangene Woche begrüßte das Duo zwei Kollegen aus der ukrainischen Stadt Munkacs. Scheufler und ihre Gäste Dr. Tibor Konchovic und Dr. Laszlo Vacko nutzten die Gelegenheit, um mit HA-Redaktionsmitglied Maryanto Fischer über ihren Austausch zu sprechen.

*Ihr Erstkontakt entstand aus freundschaftlichen Verbindungen zwischen der Wallonisch-Niederländischen Kirchengemeinde Hanau und der reformierten Kirchengemeinde Munkacs. Was ist daraus gewachsen?*

**Laszlo Vacko:** „Alles begann mit medizinischer Hilfe. 1996 traf erstmals ein Hilfskonvoi aus Hanau bei uns ein. Inzwischen haben sich die Beziehungen ausgeweitet: Wir erhalten aus Deutschland nicht nur Equipment, sondern auch das Wissen, um es zu bedienen. Das ist auch dem Engagement Martina Scheuflers zu verdanken. Längst sind unsere Beziehungen sehr freundschaftlich.“

*Sind Hanau und Munkacs vergleichbar?*

**Martina Scheufler:** „Was die Einwohnerzahl betrifft, sicherlich. Munkacs zählt knapp über 90 000 Bürger. Allerdings liegen 1247 Kilometer dazwischen. Als ich in den 90er Jahren, damals noch von der Kirche initiiert, zum ersten Mal in die Ukraine reisen sollte, war ich wenig begeistert. Inzwischen war ich viele Male sehr gern in Munkacs zu Gast.“

**Vacko:** „Vergleichbar sicherlich nicht. Umso mehr freuen wir uns, als Menschen einer anderen Kultur in Deutschland so willkommen zu sein. In den 90er Jahren hatte die Ukraine gerade den Kollaps der UDSSR hinter sich. Vor allem in den

Krankenhäusern waren die Zustände furchtbar. Teilweise hatten wir gar keine Matratzen, um Patienten zu betten. Inzwischen hat sich daran einiges geändert. Dabei haben die Hanauer geholfen.“

**Scheufler:** „Inzwischen wissen viele Ärzte von unserem Austausch und spenden Geräte. Als das Gesundheitsamt von Hanau nach Gelnhausen zog, wurden wir ebenfalls mit viel Equipment eingedeckt, das wir in die Ukraine gebracht haben.“

*Was denken Sie, wenn Sie in deutschen Krankenhäusern zu Gast sind, Herr Vacko?*

**Vacko:** „Vor allem, dass es nicht immer leicht ist, in den Rahmenbedingungen der Ukraine zu arbeiten. Deshalb ist der Austausch mit Deutschland auch so wichtig. Es geht um mehr als nur um Geräte. Die kann man mit Geld kaufen, das heute glücklicherweise reichlicher vorhanden ist als 1989. Viel wichtiger ist das Wissen, das uns die deutschen Kollegen vermitteln. Dr. Konchovic und ich haben in den letzten Tagen von Reutlingen über Frankfurt, Hanau oder Bad Homburg zahlreiche Kliniken und Praxen besucht, um uns weiterzubilden.“

*Was denken Sie, wenn Sie in einer ukrainischen Klinik zu Gast sind, Frau Scheufler?*

**Scheufler:** „Gerade während unserer ers-

ten Besuche in der Ukraine haben Stefanie Keilig und ich schnell gelernt, dass wir schätzen sollten, was wir in Deutschland haben. Oftmals werden viele Dinge als selbstverständlich hingenommen. Wir Ärzte sind uns durchaus darüber bewusst, dass der deutsche Standard, mit dem wir arbeiten dürfen, top ist.“

*Paradiesische Zustände?*

**Vacko:** „Aus meiner Perspektive muss ich das bestätigen. Was die medizinische Versorgung und den Standard betrifft, gehört Deutschland zu den führenden Ländern weltweit.“

**Scheufler:** „Wir kommen als Kollegen, nicht als Lehrer in die Ukraine. Es ist schön, dort helfen zu können. In den letzten Jahren hat sich wirklich viel getan. Leider beendete die wallonisch-niederländische Gemeinde ihre Beziehungen nach Munkacs. Die Lions-Clubs konnten den Verlust aber auffangen.“

*Gibt es schon Termine für weitere Hilfstransporte?*

**Scheufler:** „Der nächste ist für Herbst 2011 geplant. Zu diesem Zeitpunkt möchten wir auch die Klimaanlage im Krankenhaus von Munkacs reparieren.“

**Vacko:** „Außerdem ist unsere Kirchenorgel kaputt. Wir haben uns Rat in Gelnhausen geholt. Derzeit überlegt ein Orgelbauermeister, im Herbst mitzukommen, um uns mit dem Instrument zu helfen.“

*In fast zwei Wochen haben Sie in Deutschland Fortbildungen durchlaufen und Städte wie Mainz oder Würzburg besichtigt. Jetzt geht es nach Hause. Was werden Sie Ihren Familien von Deutschland erzählen?*

**Vacko:** „Wie herzlich wir überall empfangen wurden. Vom Wissen, dass wir erworben haben, aber auch von unseren deutschen Freunden.“

*Haben Sie denn mal hessischen Apfelwein probiert?*

**Vacko** (lacht): „Nein, nur Grüne Soße. Die fand ich interessant, aber nicht wirklich lecker. Apfelwein gibt es in der Ukraine übrigens auch.“

▷ [www.medizinhilfe-karpato-ukraine.de](http://www.medizinhilfe-karpato-ukraine.de)



Dr. Tibor Konchovic, die Hanauer Ärztin Dr. Martina Scheufler und Dr. Laszlo Vacko (von links) berichteten im HA-Haus über ihre Projekte.  
Foto: Fischer